

Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 79/80 (1922)
Heft: 12

Wettbewerbe

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

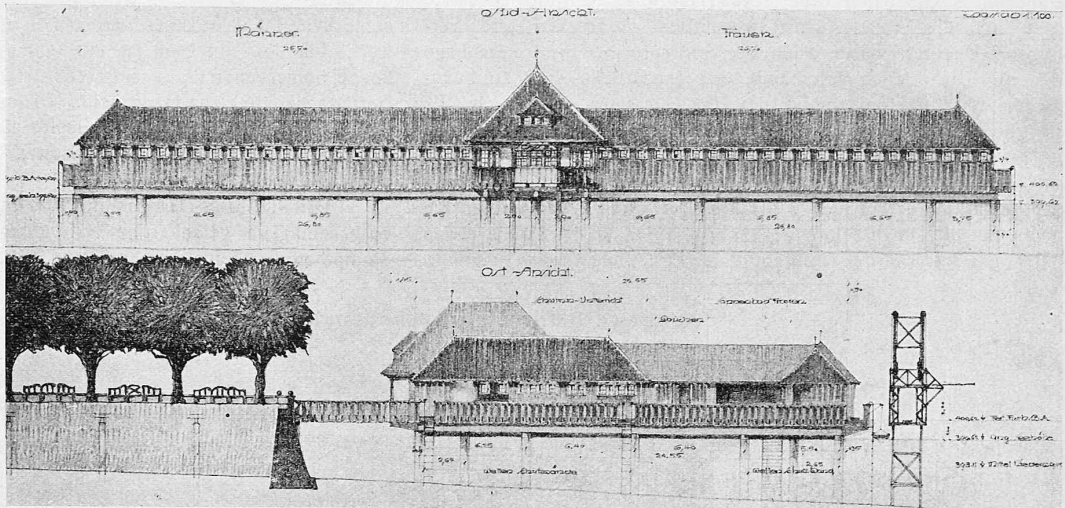
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 13.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

während des Winters vorkommen. Die ganze Anlage scheint sich bis heute sehr gut zu bewahren.

Zum Schlusse sei bemerkt, dass der Schöpfer und die leitende Persönlichkeit der genannten Kohlegesellschaft Herr Direktor Karl Bay aus Kristiania ist, der es vermochte, aus der Eisöde einen Wohnplatz für Menschen zu schaffen, auf dem heute eine grosse Tätigkeit herrscht, um die von Norwegen so sehr benötigten Kohlen zu gewinnen. Obwohl vorläufig nur ein kleiner Prozentsatz aus Spitzbergen beschafft werden kann, wird Norwegen mit der grossen planmässigen Elektrifizierung des Landes und dem Ausbau seiner „weissen Kohlen“ einmal mit den von Spitzbergen gewonnenen Kohlen auskommen. Bekanntlich wurde Spitzbergen beim Friedensvertrag von den Signaturmächten Norwegen zugeteilt, und wenn der Traktat mit den Mächten in Ordnung gebracht ist, wird das Land, das heute sozusagen herrenlos und ohne Behörden ist, die Gesetze Norwegens erhalten.



2. Rang ex aequo (1400 Fr.), Entwurf Nr. 2. — Arch. K. Köpplin (Rorschach) und Ing. O. Früh (Paris). — Ansichten 1:400.

Wettbewerb für eine Seebadanstalt in Rorschach.¹⁾

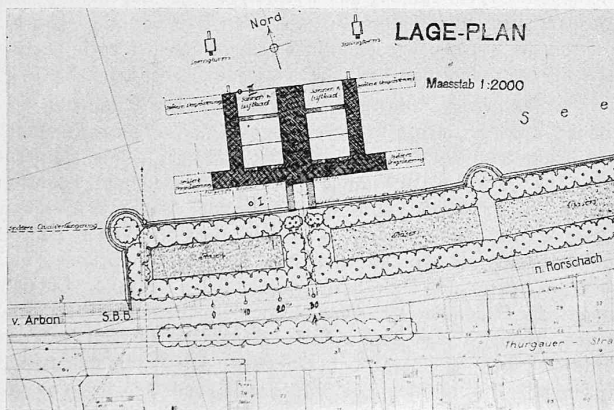
Bericht des Preisgerichtes.

Es sind auf den Ablieferungstermin rechtzeitig folgende zwölf Projekte nebst zwei Varianten eingegangen: Nr. 1 „Schwanhilde“, 2. „Badhof Bad“, 3. „Volksbad“, 4. „Eisenbetonpfahlung“, 5. „Schwimmfest“, 6. „So“, 7. „Qui si sana“, 8. „Pfahlbau“, 9. „Geschlossene Form“, 10 a. „Seeluft“, 10 b. „Sommerlust“, 11 a. „Sonnige Stunden“, und 11 b. Variante, 12. „Mens sana in corpore sano“.

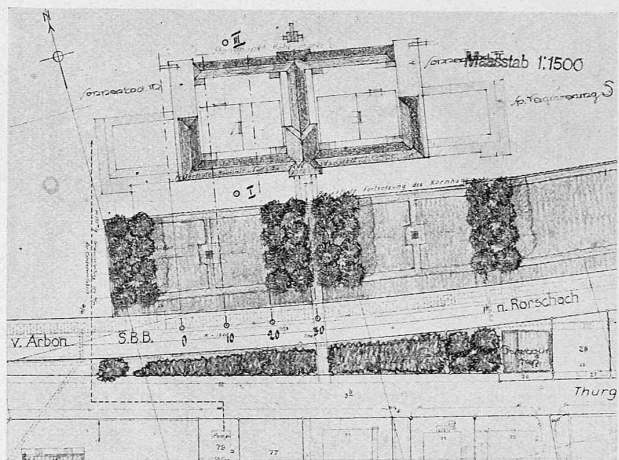
Die Projekte wurden zunächst durch das Bauamt Rorschach einer technischen Prüfung unterzogen: 1. in Bezug auf Erfüllung der Bestimmungen des Wettbewerbprogrammes; 2. in Bezug auf die Dimensionierung der hauptsächlichsten Teile; 3. auf die Ausführungsart, die Berechnungsgrundlagen und den Kostenvoranschlag. Diese Untersuchung ergab, dass alle Projekte den Bestimmungen des Bauprogrammes im wesentlichen entsprechen. Die Daten der Nachprüfung liegen in übersichtlich zusammengestellten Tabellen vor.

Das Preisgericht trat am 27. Dezember, vormittags, in Rorschach vollzählig zusammen. Zunächst erfolgte eine gemeinsame

¹⁾ Vergl. Bd. LXXVIII, S. 73 und 320; Bd. LXXIX, S. 11.



Lageplan zu Entwurf Nr. 12 (vergl. Seite 150, nebenan).



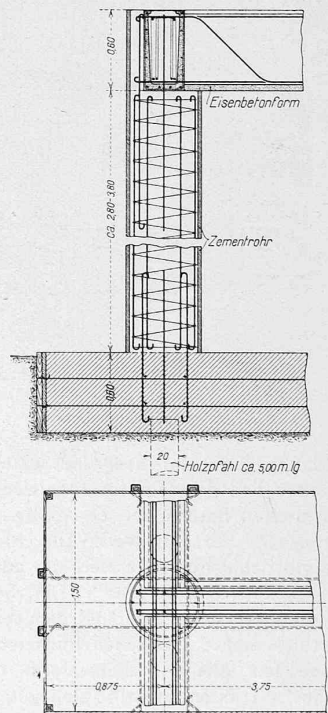
Lageplan zu Entwurf Nr. 2, — Masstab 1:1500.

Besichtigung der Projekte, wobei Herr Bauvorstand Keller über die Art und das Ergebnis der Vorprüfung Bericht erstattete. Hierauf erfolgte das eingehende Studium der Entwürfe durch die Preisrichter. Bei der darauf folgenden gemeinschaftlichen Besprechung einigte man sich auf folgende Beurteilung der Entwürfe:

(Wir beschränken uns auf die prämierten. Red.)

Nr. 2 „Badhof-Bad“. In Bezug auf Lage und Gesamtdisposition gilt dasselbe, wie bei Projekt 1¹⁾, wobei jedoch die seewärts offene Doppelhufeisenform praktisch und formal vorzuziehen wäre. Projekt 2 weist jedoch bei richtiger Dimensionierung der Räume und Gänge eine sparsamere und praktische Lösung auf. Durch Weglassen der nicht geforderten Bassins und Verlegen der jetzt ungünstig

¹⁾ „Die Badanstalt ist dem schön durchgebildeten Quai gut angegliedert und zeigt eine richtige Gesamtdisposition der verlangten Räume und Einrichtungen.“



Entwurf Nr. 2. — Einzelheiten der Eisenbeton-Konstruktion. — 1:50.

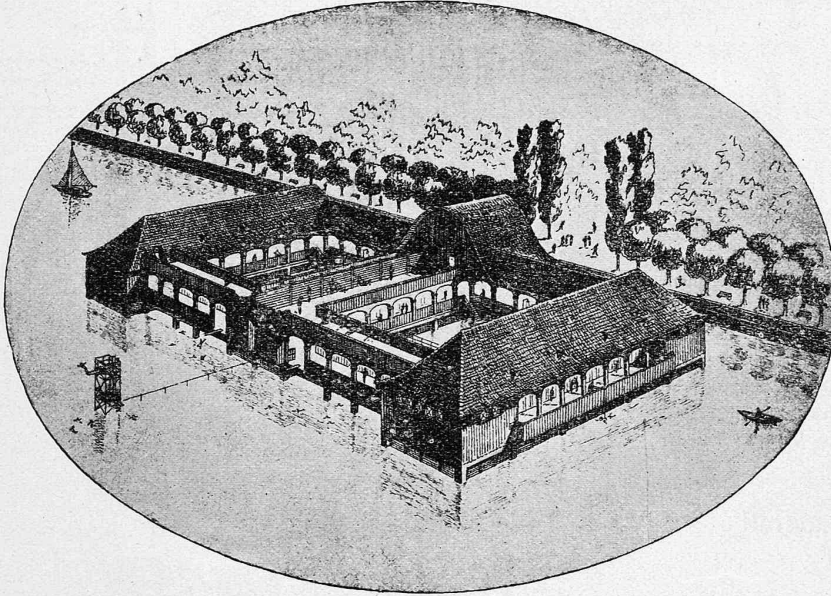
gelegenen Sonnenbäder über die Badezellen an der Seeseite liesse sich die Anlage ganz wesentlich verbessern und verbilligen. Dadurch würde auch der Sprungturm eine freiere Lage erhalten. Die offenen Velostände auf der Brücke sind zu beanstanden. Architektonisch ist das Projekt sehr sympathisch. Es zeigt bei schönen Gesamtverhältnissen gute Detailausbildung und fügt sich unaufdringlich in das Gesamtuferbild ein.

Die Fundation ist statisch eingehend untersucht. Da Stein-schüttung für die zahlreichen Einzelpfeiler nicht zu empfehlen ist, kommt nur die Holzpfählung in Frage, wobei aber die Pfähle etwas länger gewählt werden sollten. Die Erstellung der Fundament-

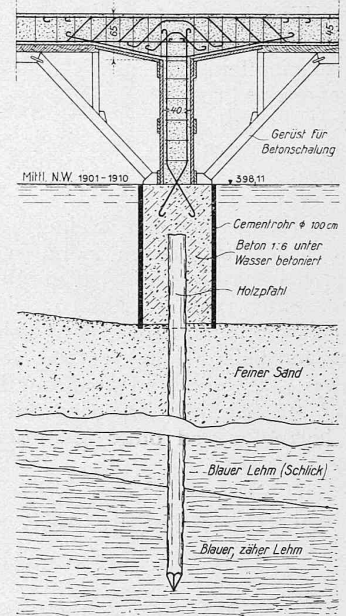
die zerstreute Anordnung der Badezellen. Als Ergänzung der geschlossenen Washhängen wäre ein offener Tröckneplatz wünschenswert. Für die Fahrräder ist ein sehr günstiger, jedoch etwas zu knapp bemessener Platz vorgesehen. Das Rettungsboot sollte für Notfälle leichter zur Hand sein. Die gute, schlichte Architektur wird beeinträchtigt auf der Landseite durch das fremd anmutende Bogengiebeldach, auf der Seeseite durch die Unterbrechung der Lauben.

Die statische Berechnung ist eingehend und sorgfältig; die vorgeschlagene gelenkartige Verbindung zwischen Säulenfuss und Stampfbeton scheint zweckmässig. Eine Fundierung auf Seegrund,

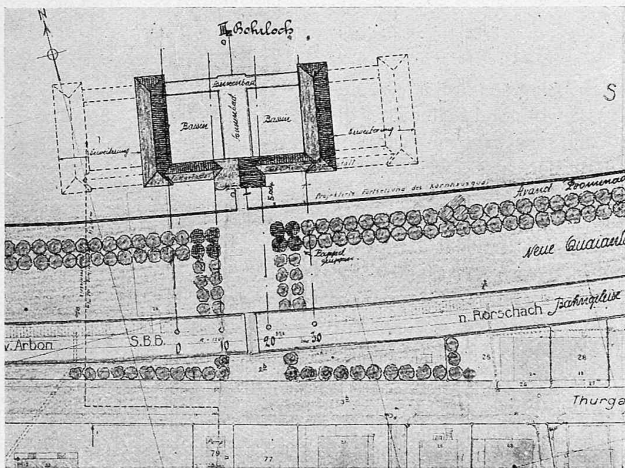
Wettbewerb für eine Seebadanstalt in Rorschach.



2. Rang ex aequo (1400 Fr.), Entwurf Nr. 3. — Arch. Stärkle & Renfer (Rorschach) und Ingenieur A. Brunner (St. Gallen).



Unterbau-Konstruktion. — 1 : 100.



Lageplan zu Entwurf Nr. 3. — Masstab 1 : 1500.

Platten auf dem Seegrund wäre nur mit erheblichen Schwierigkeiten und grossem Kostenaufwand möglich. Die Konstruktion des armierten Betons ist eigenartig und insbesondere seine Ausführungsart beachtenswert. Die Richtigstellung des Voranschlages ergibt eine Kostenvermehrung des Oberbaues von etwa 28000 Fr.

Nr. 3 „Volksbad“. Der Situationsvorschlag an der ungebrochenen Quaimauer ist demjenigen mit Einbuchtung aus praktischen und ästhetischen Rücksichten vorzuziehen. Die Anlage in seewärts offener Hufeisenform mit den Sonnenbädern auf den innern Trakten ist prinzipiell gut. Sie zeigt das Bestreben, durch möglichste Gedrängtheit die Kosten zu verringern. Dabei leidet sie jedoch an Unübersichtlichkeit und zu weitgehender Einschränkung der Umgänge und Bassingrösse. Sehr unzweckmässig ist

ohne Holzpfählung, ist nicht ratsam. Die Holzpfähle sind reichlich lang bemessen und dürften etwa 1 m kürzer sein. Für den provisorischen Zugangsteg fehlt der Voranschlag; die Ausführung in Eisen ist zu teuer.

Nr. 10a „Seeluft“ und 10b „Sommerlust“. Von den beiden Projekten desselben Verfassers ist „Seeluft“ vorzuziehen, da es gedrängter und ökonomischer ist. Die Ausbildung der Eckpavillons zu Badezellen und Ankleidebuchten befriedigt nicht. Die Luft- und Sonnenbäder im Hauptgeschoss seewärts erfüllen ihren Zweck als Ruheplatz wenig. Im übrigen genügen die Anlagen zu diesem Zweck im Obergeschoss. Ein offener Washhängenplatz wäre zu wünschen. Im Aeussern befriedigen Süd- und Westseite am meisten, die Nordseite wirkt unruhig.

Die Holzpfähle sind mit 11 m zu lang gewählt; die Verbindung zwischen Holzpfahl und der Eisenbetonsäule ist richtig vorgeschlagen. Die Abstützung des im Obergeschoss liegenden Sonnenbades auf armiertem Beton verteuert den Bau unnötig. Die Konstruktion der grossen wie der Einzelzellen-Röste ist vorbildlich gelöst. Für den Unterbau fehlt die statische Berechnung.

Nr. 12 „Mens sana in corpore sano“. Die Badanstalt ist in schönem Zusammenhang mit der neuen Quaipromenade gebracht. Klare, gute Doppelhufeisenanlage, bei richtiger Dimensionierung aller Teile. Für die Velostände liesse sich vielleicht noch eine bessere Lösung finden. Die Anordnung der Badezellen auf der Landseite im stillen Wasser, in einem hervorstehenden Baustrakt, empfiehlt sich aus praktischen und ästhetischen Gründen nicht. Sie lägen besser am Ende der Trakte auf der Seeseite. Da naturgemäss die Badenden nach der aussichtsreichen Seeseite drängen werden, entbehrt das Sonnenbad daselbst der nötigen Ruhe. Es würde richtiger ins Obergeschoss verlegt. Die Kommunikation der Schwimmbassins mit dem See wird damit auch eine bessere. Das Aeusserere ist charakteristisch bei schönen architektonischen Verhältnissen.

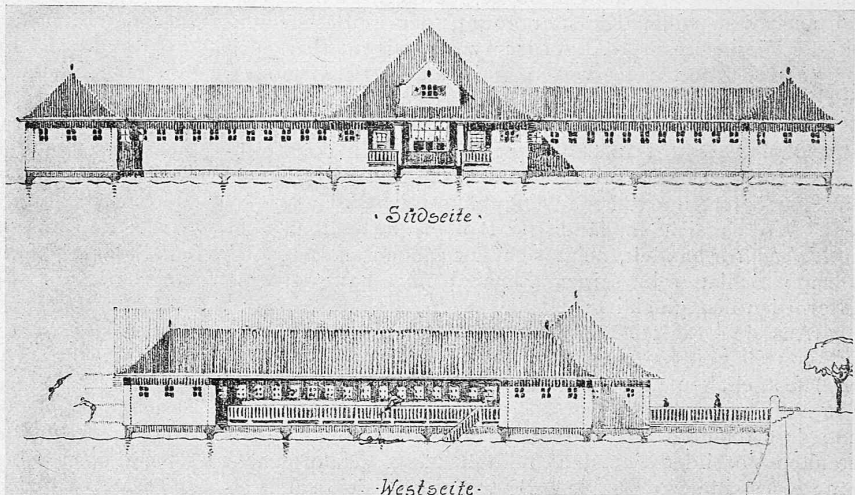
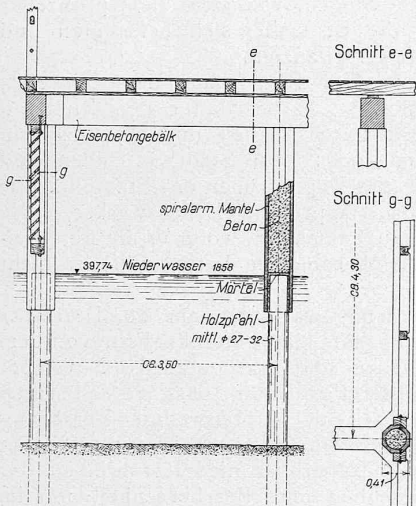
Die Holzpfähle sind zu wenig lang angenommen; sie müssen dann entsprechend stärker sein. Der darüber gestülpte Eisenbeton-Pfosten reicht bis auf den Seegrund, statt nur etwa 50 cm unter Niederwasser, womit eine richtige Verbindung erschwert wird. Die Rüste der Bassins und Einzelzellen sind gut gelöst. Der schwimmende Sprungturm ist wegen Wind und Wellengang nicht zu empfehlen. Die statische Berechnung für den Unterbau fehlt.

In einem zweiten gemeinsamen Rundgange einigte sich das Preisgericht dahin, von den 14 Projekten wegen wesentlichen Mängeln bezüglich Raumdisposition und Konstruktion die Projekte

1. Rang: Preis 1600 Fr., Projekt Nr. 12.
2. " " 1400 " (ex aequo), Projekt Nr. 2.
2. " " 1400 " (ex aequo), " " 3.
3. " " 1100 " Projekt Nr. 10a.

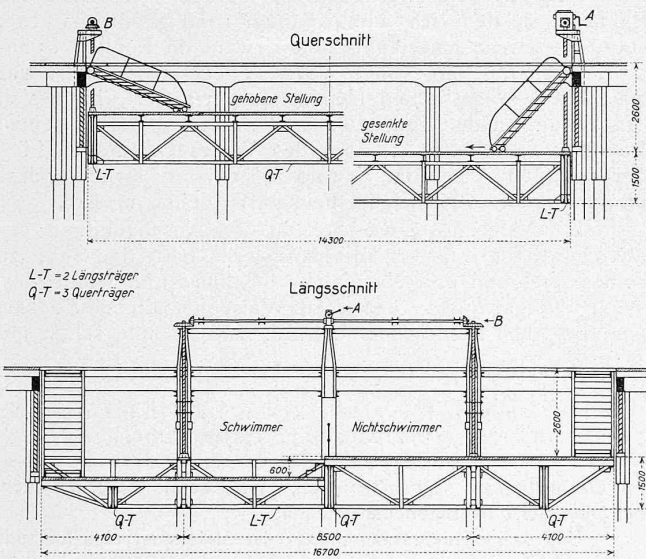
Die Oeffnung der Umschläge ergab folgende Projektverfasser:
 Projekt Nr. 12: Paul Truniger, Arch. B. S. A., Wil; Karl Zöllig, Arch., Flawil; Gust. Thurnherr, Dipl. Ing., Zürich.
 Projekt Nr. 2: Dipl. Arch. Karl Köpplin, Rorschach; Dipl. Ing. Otto Früh, Paris; Mitarbeiter: V. Bischofberger & Cie., Rorschach; J. App, Rorschach, und Gebr. Eberle & Cie., Rorschach.

Wettbewerb für eine Seebadanstalt in Rorschach.

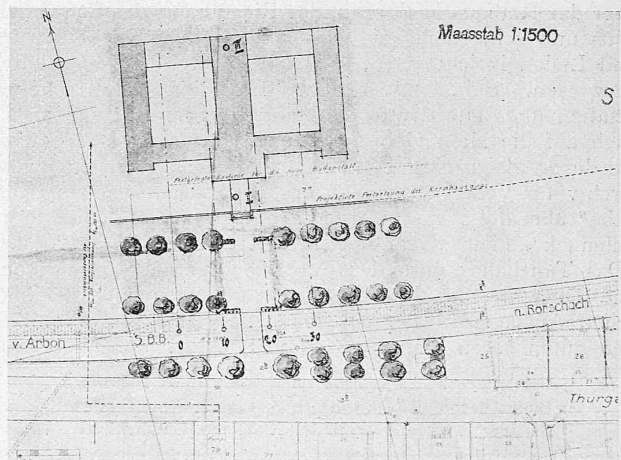


Unterbau-Konstruktion (1 : 100) von Locher & Cie.

3. Rang (1100 Fr.), Entwurf Nr. 10a. — Architekt Ad. Gaudy (Rorschach).



Entwurf Nr. 10a. Bewegl. Rüste von Löhle & Kern A.-G. (Zürich). — 1 : 200.



Lageplan zum Entwurf Nr. 10a. — Masstab 1 : 1500.

Nr. 1, 5, 6, 7, 8, 10b und 11b auszuschalten und die verbleibenden nach Abwägung deren Vor- und Nachteile in folgende Rangordnung zu stellen:

- | | |
|---------|----------------|
| 1. Rang | Projekt Nr. 12 |
| 2. " " | " " 2 |
| 2. " " | " " 3 |
| 3. " " | " " 10a |
| 4. " " | " " 9 |
| 5. " " | " " 4 |
| 6. " " | " " 11 a. |

Das Preisgericht erachtet einstimmig, dass kein Projekt ohne weiteres für die Ausführung geeignet sei und sieht daher von der Zuteilung eines ersten Preises ab. Es beschliesst zudem mit Einstimmigkeit, die zur Verfügung stehende Preissumme von 5500 Fr. den vier in erste Linie gestellten Entwürfen zuzuteilen und zwar:

Projekt Nr. 3: Stärkle & Renfer, Arch., Rorschach; A. Brunner Ing., St. Gallen; J. App, Rorschach.

Projekt Nr. 10a: Ad. Gaudy, Arch., Rorschach; Locher & Cie., Zürich. Löhle & Kern A.-G., Zürich.

Das Preisgericht empfiehlt, das Projekt Nr. 12 der Ausführung zu Grunde zu legen.

Aus der Vergleichung der verschiedenen Kostenvoranschläge hat das Preisgericht die Ueberzeugung gewonnen, dass das zur Ausführung empfohlene Projekt Nr. 12 unter Berücksichtigung der angeregten Abänderungen um die Summe von rund 200 000 Fr. ausführbar sein dürfte.

Rorschach, den 28. Dezember 1921.

Das Preisgericht:

- E. Keller, Bauvorstand,
 Prof. R. Rittmeyer, Arch., Fr. W. Fissler, Arch.,
 K. Böhi, Oberingenieur.

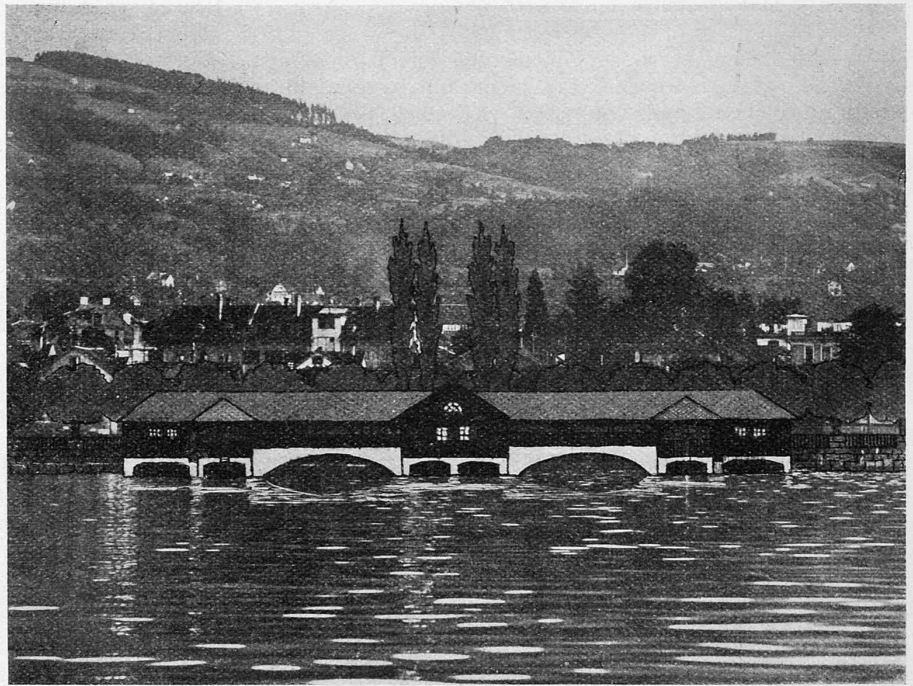
hindurch etwa 0 bis 3° C, weshalb die Kondensatoranlage verhältnismässig klein ist. Die Kühlwasserleitung ist etwa 90 m lang, und besteht aus einer gusseisernen Rohrleitung von 12" Durchmesser. Die Pumpengruppe wird von einer kleinen Dampfturbine von 27 PS bei 7500/1500 Uml/min angetrieben und besteht aus einer Kühlwasserpumpe mit Strahlapparat und Kondensatpumpe. Es war schwer, eine günstige Kühlanlage für den Kondensator zu erhalten, da erstens auf Spitzbergen der Unterschied zwischen Flut und Ebbe mit 1,5 m verhältnismässig gross ist, und zweitens bei stürmischem Wetter ein sehr starker Zug im Wasser entsteht, wenn die Wellen längs der Küste an das Ufer stossen. Durch diesen Zug entstehen im Wasser grosse Wirbelungen, die ab und zu zur Folge hatten, dass die Pumpe Wasser verlor, trotzdem der Einlass der Kühlwasserleitung sich noch unter Wasser befand. Diese interessante Erscheinung ist ähnlich derjenigen, die bei einem Dampfer in voller Fahrt beobachtet werden kann; nur ist die Bewegung in vorliegendem Fall so ausgedehnt, dass die Kühlwasserabnahme vollständig in einer Mole eingebaut werden musste (Abb. 4). Da im Winter die Eislage auf dem Fjord etwa 2 m stark ist, mussten natürlich auch in dieser Richtung besondere Vorrichtungen für den Kühlwasser-Einlass im Winter getroffen werden. Man hatte hier also in verschiedener Hinsicht mit grossen Naturkräften zu rechnen, und gegen diese Schutz und Mittel zu finden, die bei andern Anlagen kaum in Betracht kommen.

Die Dampfturbine erhält ihren Dampf von einem John Thompson-Kessel (Patent straight Tube Boiler), einem Wasserrohrkessel mit nahezu vertikal angeordneten Röhren. Seine Heizfläche beträgt 2500 sq. ft. oder rd. 230 m². Er ist mit automatischer Beschickungsvorrichtung, Ueberhitzer und Economiser versehen und wird mit destilliertem Seewasser gespeisen. Ein besonderer Apparat, genannt „Dionic Watertester“, gestattet jederzeit festzustellen, ob Salzwasser in das Kondensat gedrungen ist. Der Kondensator wird ebenfalls mit einer elektrolytischen Vorrichtung nach System der Maschinenfabrik Oerlikon gegen Salzwasserangriffe geschützt, indem in den Kondensator Gleichstrom geschickt wird, der elektrolytisch die Bestandteile neutralisiert, die die Kondensatorröhren angreifen würden.

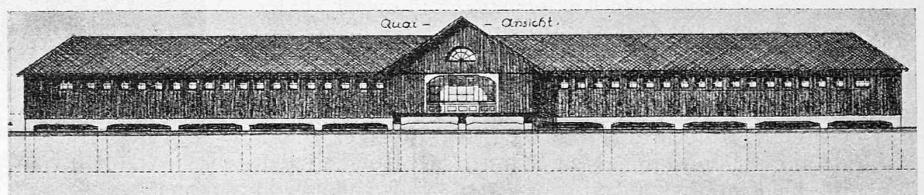
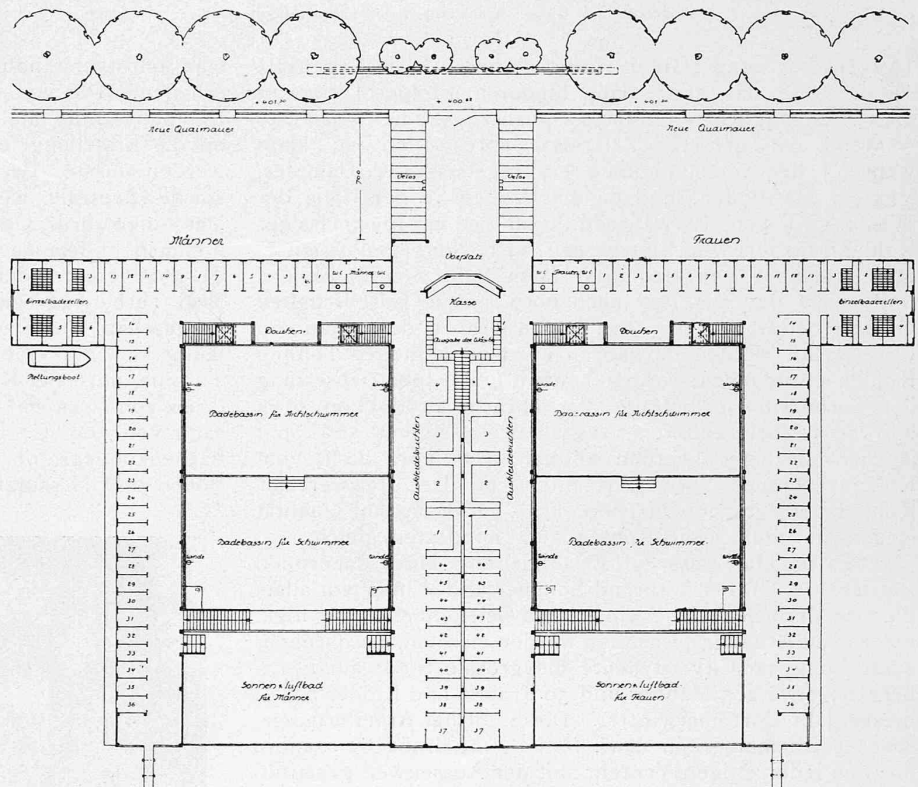
Es ist klar, dass bei einer derart abseits gelegenen Anlage, die im Winter von der Aussenwelt ganz abgeschlossen ist, das ganze Material und die Ausführung nur erstklassige Qualitätsarbeit sein mussten, damit nicht unbehagliche Betriebsstörungen

Wettbewerb für eine Seebadanstalt in Rorschach.

1. Rang, Entwurf Nr. 12 (1600 Fr.). — Arch. P. Truniger (Wil) und K. Zöllig (Flawil), Ing. G. Thurnherr (Zürich).



Gesamtbild vom See aus gesehen.



Grundriss und Ansicht von der Landseite. — Masstab 1 : 400.